

Freimaurerei – Der Menschlichkeit verpflichtet. Freimaurer auf dem Weg, mit welchem Ziel?

Können wir der Weltwirklichkeit mit all ihrer Menschenverachtung ein Menschenbild entgegenhalten, das sich an Versöhnung, Friedfertigkeit und gegenseitiger Achtung orientiert?

Der Denker, Zeitkritiker, Publizist und Freimaurer *Ludwig Borne* (1786 - 1837) hat dieses Menschenbild von Versöhnung, Friedfertigkeit, Verständigung und gegenseitiger Achtung vor 200 Jahren gewissermaßen archaisch begründet:

„Als Gott die Welt erschuf, da schuf er den Mann und das Weib. Nicht Herren und Knechte, nicht Juden und Christen, nicht Arme und Reiche. Darum lieben wir den Menschen, sei er denn Herr oder Knecht, arm oder reich, Jude oder Christ.“

Oder Moslem oder sonst was, möchte ich hinzufügen. Das heißt nicht, dass wir alle gleich sind, aber im menschlichen Sinn, und wenn es das gibt, in der göttlichen Absicht, gleichberechtigt „als Menschen unter Menschen. Arme und Reiche, Herren und Knechte, Juden, Moslems, Christen usw., wie sie *Borne* anspricht.

Gleichberechtigt leben – aber wie?

Gleichberechtigt, das meint: Einander ertragen, erdulden. Füreinander da sein. Miteinander leben, miteinander auskommen und das Beste daraus machen. So schlicht wäre das eigentlich. Aber es ist auch jedem bewusst, dass dieses **Mit-einander-leben-mit-einander-auskommen** das Schwierigste überhaupt ist, und dass alle Konflikte in der Welt, die kleinen wie die schrecklichen großen, ihre Ursache darin haben, dass das Miteinander nicht funktioniert. Hier projiziert die Freimaurerei gleichsam ein Idealbild gegen die Realität und sagt:

„Was wir brauchen ist Menschlichkeit. Absichtsfreie Menschlichkeit. Eine Menschlichkeit, die von keinem, wie immer gearteten Fraktionszwang bestimmt ist, die auf keinem, wie immer gearteten Fundamentalismus aufbaut, sondern nur den Menschen selbst meint. Den Menschen und seine Würde.“

Die Konfliktfelder dieser globalen Betrachtung sind bedrückend deutlich: **Wettstreit der Kulturen und Religionen, Besitz- und Anspruch-Denken** auf der einen, die Ohnmacht, Hilflosigkeit und Abhängigkeit auf der anderen Seite. **Die Kluft zwischen Arm und Reich. Ungleichgewichte**, wohin man sieht. Ist *Bornes* Wort von der allgemeinen Menschenliebe deswegen tatsächlich Anachronismus? Wenn ja, dann sollten wir uns einen solchen Anachronismus leisten!

Die Loge – eine Übungsstätte wofür?

Die Loge soll das als Übungsstätte für Brüderlichkeit und Humanität sein. **Hier kann man im Kleinen miteinander einüben, was im Großen so selten funktioniert.** Hier darf man idealistisch denken, auch wenn die Beseitigung von

Konfliktfeldern und von Ungleichgewichten ein Ideal bleibt, so wie das Menschenbild, das sich daran orientiert. Natürlich ist die Vision einer geeinten Menschheit „ohne soziale, konfessionelle und politische Grenzen eine politisch moralische Utopie.“ Sie ist so idealistisch wie das freimaurerische Symbol der Wasserwaage - dem Sinnbild für die gleiche Ebene aller, auf der wir uns begegnen.

Die Freimaurerei – fordert auf wozu?

Das globale Menschenbild der Freimaurer orientiert sich mit Respekt vor gewachsenen Kulturen und Befindlichkeiten an einer quasi

„Solidargemeinschaft Mensch und Menschlichkeit“.

Wenn es diese „Solidargemeinschaft“ gäbe, dann müsste sie eigentlich verhindern, dass sich irgendeine Interessengruppe über die andere erhebt, dass eine ökonomische oder militärische Dominanz und mit ihr Unterdrückung und Ausbeutung entsteht. Es gibt sie nicht, diese „Solidargemeinschaft“. Es gibt noch nicht einmal die neutrale Weltsicht oder eine objektive Definition ethischer Leitbilder. Die Freimaurerei hat deshalb von Anfang an eine Symbolwelt ausgelegt, die je nach Mentalität, Kulturkreis und Zeitverständnis individuell auslegbar bleibt und - das ist das Entscheidende - Rücksicht nimmt auf die Unterschiede im Denken, Glauben und Handeln. Dennoch und deswegen müssen sie auf der Wasserwaage koexistieren. Sie müssen sich vertragen, wenigstens aber immer wieder unentmutigt das Miteinander suchen.

Aus Respekt vor der Individualität verzichtet die Freimaurerei auch auf gemeinsame Verlautbarungen, Satzungen, Parteiprogramme, Kampfansagen. Eigentlich geht es uns nur um das, was unsere britischen Gründerväter vor 300 Jahren so gekennzeichnet haben: *„To make good men better.“* Aus guten Menschen bessere machen, „...besser im Handeln und Wandeln, besser im Denken und Fühlen“ (*Willem Smitt, 1894*). Das heißt: Freimaurerei kann nicht die Welt verbessern, aber sie kann Menschen „besser“ machen und hoffen, dass bessere Menschen am besseren Miteinander für eine bessere Welt arbeiten.

Nicht immer kann man das ausweisen, manchmal aber darf man doch auch querverweisen - etwa auf 13 Friedensnobelpreisträger, die Freimaurer waren oder sind, auf 53 Freimaurer von 56 Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, die aus freimaurerischer Geisteshaltung formulierten:

„Alle Menschen sind gleich geschaffen“, und dass *„Leben, Freiheit und Streben nach Glück“* zu den Rechten gehören.

Die Freimaurerloge informiert

Aus guten Menschen bessere machen – wie sieht dieser Weg aus?

Der Sinn und der praktische Nutzen der Freimaurerei soll **zweifach wirken**:

- Einerseits **individuell nach innen** auf den einzelnen Menschen und
- andererseits **zwischenmenschlich nach außen** auf die Gesellschaft.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht diese zweifachen Bereiche (individuell und zwischenmenschlich) sowie diese Methode und deren Wirkungen, stellt aber keine weitere Definition der Freimaurerei dar. Dies wird in weiteren Folgen verdeutlicht. Damit der Freimaurer diesen Weg gehen kann, erhebt die Freimaurerei gewisse Forderungen (**sie fordert und fördert**), deren Erfüllung zu Zielen führt, und zu deren Anwendung eine bestimmte Methode gehört.

Bei den Zielen und bei dieser Methode werden zwei Bereiche voneinander unterschieden:

- a) der individuelle Bereich des einzelnen Menschen und
- b) der zwischenmenschliche Bereich der Welt.

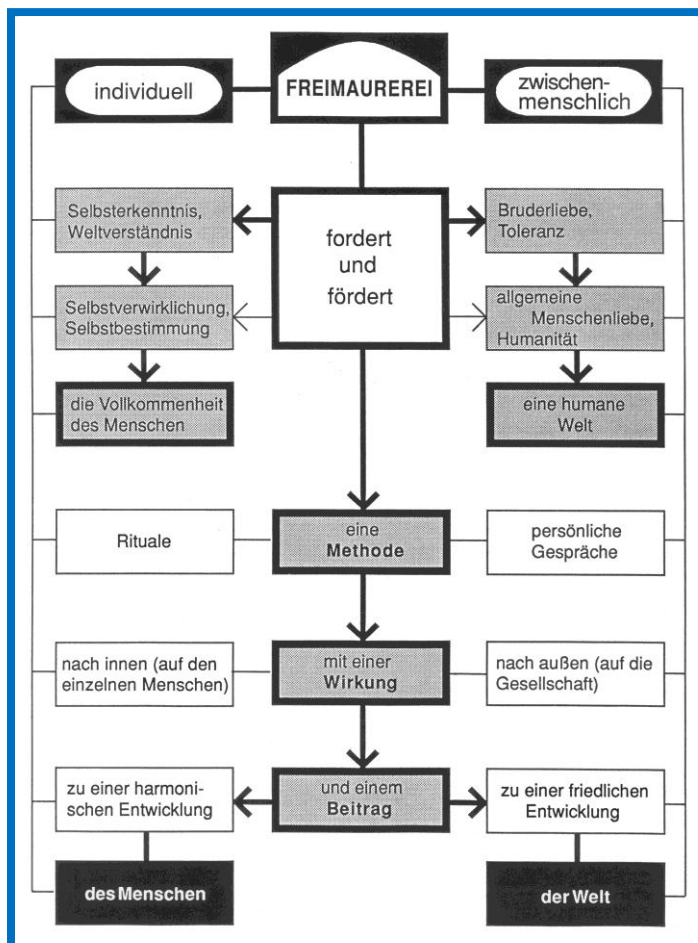
Das Ziel im individuellen Bereich ist:

die Vervollkommenung des Menschen.

Das Ziel im zwischenmenschlichen Bereich ist:

eine humanere Welt.

Die Vervollkommenung des einzelnen Menschen wird nach der freimaurerischen Vorstellung erreicht durch **Selbstverwirklichung** und bewusste **Selbstbestimmung**.



Eine humanere Welt im zwischenmenschlichen Bereich wird erreicht durch praktizierte **allgemeine Menschenliebe** und **Humanität**.

Die Vollkommenheit des Menschen und eine humane Welt sind Ziele der Freimaurerei – nicht aber unmittelbar erhobene Forderungen. Wären es unmittelbar erhobene Forderungen, dann würde die Freimaurerei den bzw. die Menschen und sich selbst überfordern.

Was die Freimaurerei im Hinblick auf diese Ziele **eindeutig fordert**, das sind einerseits **Selbsterkenntnis** und das Bemühen des Einzelnen, die Welt zu verstehen (**Weltverständnis**) und andererseits die **praktizierte Bruderliebe** und **Toleranz**.

Nicht mehr so ausdrücklich gefordert (aber doch **gefördert**) werden **Selbstverwirklichung** und **Selbstbestimmung** sowie **allgemeine Menschenliebe** und **Humanität**.

Die Freimaurerei vertraut darauf, dass sich diese Möglichkeiten und Fähigkeiten beim Bruder von selbst entwickeln, wenn Selbsterkenntnis, Weltverständnis und Bruderliebe, Toleranz unter Anwendung der freimaurerischen Methode angestrebt, geübt und erreicht werden.

Eindeutig gefordert wird somit nur das, wozu die Loge unmittelbar auch das Rüstzeug liefert, mit dessen Hilfe die erhobenen Forderungen also auch tatsächlich erfüllt werden können.

Dieses Rüstzeug liegt in der **freimaurerischen Methode**, bei der es sich um die Kombination von zwei Methoden handelt: einerseits die **Praktizierung von Ritualen** und andererseits die **persönlichen Gespräche** in der Loge.

Die Rituale können dabei mehr dem *individuellen Bereich* zugeordnet werden, weil es bei ihnen mehr auf die Wirkung im einzelnen Menschen ankommt. Die persönlichen Gespräche können mehr dem *zwischenmenschlichen Bereich* zugeordnet werden, weil es bei ihnen mehr auf die Möglichkeit ankommt, dass sich die Brüder aktiv dem anderen gegenüber darstellen, äußern und deren Aktionen und Reaktionen auf seine eigenen Aktionen erfahren kann.

Beide (Teil-) Methoden **wirken** unmittelbar **nach innen auf den** am Ritual und am persönlichen Gespräch teilnehmenden **einzelnen Menschen** und über ihn mittelbar **nach außen auf die Gesellschaft**.

Auf diese Weise leistet diese freimaurerische Methode einen **Beitrag zur Fortentwicklung des einzelnen Menschen** und gleichzeitig zur **Fortentwicklung der zwischenmenschlichen Welt**. Es handelt sich um einen Beitrag zu einer harmonischen Entwicklung des einzelnen Menschen und um einen Beitrag zu einer friedlichen Entwicklung der Welt. Die freimaurerische Methode dient der Erfüllung der freimaurerischen Forderungen. Sie stellt den praktischen Weg dar, den Freimaurer beschreiten, um den Zielen „**Vollkommenheit des einzelnen Menschen**“ und „**humane Welt**“ näherzukommen.

Informationen zur Freimaurerei, siehe www.afuamvd.de
Haben Sie weitergehende Fragen? Kontaktieren Sie uns.